

Einzelhandelskonzept in Arbeit

Ein Gespräch mit Klaus Temmen, Bürgermeister von Kronberg / „Gewerbsteuerhebesatz sollte bei 300 Prozent bleiben“



Klaus Temmen, Bürgermeister von Kronberg: „Mit dem organisatorischen Umbau der Stadtverwaltung schaffen wir auch die Grundlage für ein zukunftsfähiges Stadtmarketing und eine hauptamtlich betriebene Wirtschaftsförderung.“

Herr Temmen, seit 1. Dezember 2008 sind Sie Bürgermeister in Kronberg im Taunus, zuvor waren Sie als Ressortleiter in der freien Wirtschaft tätig. Was hat Sie zum Umsatteln bewogen?

Temmen: Als gebürtiger Kronberger habe ich als Parteiloser bereits seit 2001 in der Stadtverordnetenfraktion der SPD mitgewirkt. Zudem war ich seit dem Jahr 2000 Vereinsvorsitzender. Es waren unter anderem die Erfahrungen aus diesen Funktionen, welche mich motiviert haben, meine Heimatstadt an zentraler Stelle verantwortlich mitgestalten zu wollen und mich dieser neuen beruflichen Herausforderung zu stellen.

Im Wahlkampf haben Sie betont, die Interessen der drei Stadtteile Kronberg, Oberhöchstadt und Schönberg gleichermaßen berücksichtigen zu wollen. Wo konnten Sie seit Ihrem Amtsantritt erste Erfolge verbuchen?

Temmen: Natürlich kann nach dieser kurzen Zeit nicht alles erledigt sein. Aber wir haben bereits vieles angestoßen, wie zum Beispiel die Reorganisation der Verwaltung. Hierdurch verspreche ich mir noch mehr Bürgerfreundlichkeit und gleichzeitig eine Steigerung der

Verwaltungseffizienz. Im Fokus stehen dabei im ersten Step nicht der Personalabbau, sondern die Verschlinkung und die Qualitätssteigerung. Seit 1. April haben wir einen neuen Internetauftritt – unser Ziel ist ein virtuelles Rathaus, Stichwort E-Government. Dazu kommt die Einrichtung eines Bürgerbüros, das am Weihnachtsmarkt-Samstag, 12. Dezember, eröffnet werden soll. Die interkommunale Zusammenarbeit mit den umliegenden Kommunen soll intensiviert werden.

Wirtschaftsförderung war bislang in Kronberg Chefsache. Bleibt das so?

Temmen: Mit dem organisatorischen Umbau der Stadtverwaltung schaffen wir auch die Grundlage für ein zukunftsfähiges Stadtmarketing und eine hauptamtlich betriebene Wirtschaftsförderung. Der Leiter des Amtes für Finanzen wird Fachbereichsleiter und damit auch zuständig für Wirtschaftsförderung und Kultur. Wir stehen in ständigem Kontakt sowohl zu den hier ansässigen Firmen als auch zu potenziellen Existenzgründern. Wir haben Kontakte zum Bund der Selbstständigen und bauen unsere Netzwerke ständig aus. In Kürze starten wir die „Wirtschaftsinitiative Kronberg im Taunus“. Dabei möchten wir konzi-

pieren, wie sich Kronberg weiterentwickeln muss, um auch künftig attraktiv für ansässige Unternehmen zu bleiben.

Gehört zur Wirtschaftsförderung auch die Ansiedlung neuer Betriebe?

Temmen: Wir haben kaum noch freie, neu bebaubare Gewerbeflächen. Folglich sind keine größeren Gewerbeansiedlungen möglich. Doch wir haben die Möglichkeit der Revitalisierung von vorhandenen freien oder derzeit nicht genutzten Gewerbeflächen, die wir für kleine und mittlere Unternehmen zur Verfügung stellen möchten. Eine Flächenbörse haben wir bei der Wirtschaftsförderung initiiert. Freie Flächen – allerdings in privater Hand – bieten wir auf der Expo-Real an, an der die Stadt Kronberg in diesem Jahr erstmals teilnimmt. Mit der Ausweisung neuer Gewerbegebiete sind wir weiterhin sehr zurückhaltend, Kronberg soll seinen Charakter erhalten.

Sehen Sie in der Gewerbesteuer ein Instrument der Wirtschaftsförderung?

Temmen: Auch wenn es in der Vergangenheit Bestrebungen gab, den Gewerbesteuerhebesatz auf 310 Prozent anzuheben, denke ich doch, dass wir bei 300 Prozent bleiben sollten. Dies ist unsere größte Einnahmequelle, die wir durch Ansiedlung neuer Unternehmen und nicht durch Erhöhung stabilisieren sollten. Für 2009 und 2010 zeichnet sich angesichts der Wirtschaftskrise eine Verschiebung der Steuereinnahmen ab. Die Gewerbesteuer könnte den seit 2003 niedrigsten Wert erreichen. Insgesamt erwarten wir für dieses Jahr ein nega-

tives Haushaltsergebnis, das wir aus Rücklagen ausgleichen werden. Mit dem Thema Gewerbesteuer befasst sich auch unsere neue Arbeitsgruppe „Strukturierte Haushaltskonsolidierung“.

Wie charakterisieren Sie den Einzelhandelsstandort Kronberg?

Temmen: Zunächst kann ich feststellen, dass die Einzelhandels-Nahversorgung im Stadtgebiet gesichert ist. Dies gilt grundsätzlich auch für den Stadtteil Schönberg. Dort gibt es zwar derzeit keinen Lebensmittelmarkt, aber die Angebote in Kronberg und Oberhöchstadt liegen nahe. Zum Ausgleich hat sich der Schönberger Wochenmarkt etabliert. Der Wochenmarkt im Stadtteil Kronberg wird ausgebaut, Marktfeste wurden eingeführt. Mit Einführung der Brötchentaste und neuen Kurzzeitparkplätzen mit einstündiger Parkzeit stärken wir den örtlichen Einzelhandel. Die Parkraumoptimierung haben wir bereits initiiert und in der Katharinenstraße schon umgesetzt. Ferner haben wir eine Einzelhandelsanalyse in Auftrag gegeben, der ein Konzept folgen soll. In Vorbereitung ist auch ein „Einzelhandelsleitsystem Kronberg Innenstadt“ mit Hinweisschildern auf die einzelnen Geschäfte.

Die Stadtgestaltung ist in Kronberg seit Langem ein Streitthema. Wie geht es hier weiter?

Temmen: Eine neue städtebauliche Komponente wie der Berliner Platz muss sich entwickeln. Um diesen Prozess zu fördern, haben wir einen Ideenwettbewerb durchgeführt. Nächster Schritt ist ein Nutzungs- und Belegungskonzept, das auch die Geschäfte und Gastronomiebetriebe beteiligt. Der Partnerschaftsbrun-



Kronberg mit seinen drei Stadtteilen Kronberg, Oberhöchstadt und Schönberg zählt knapp 18.000 Einwohner.

nen ist in Auftrag gegeben. Für das Business-Hotel am Bahnhof suchen wir einen Investor. Wir brauchen ein solches Hotel, um die Stadt als Wirtschaftsstandort weiter aufzuwerten. Ein Ensemble mit Hotel und Wohnbebauung, einem sanierten und sinnvoll genutzten Bahnhofsgelände sowie gewerblich-kulturell genutztem Lokschuppen und dem angrenzenden Victoriapark und der nahen Altstadt bereichert das Kronberger Ambiente.

Alle diese Projekte müssen aber koordiniert werden – steht das Projekt „Kronberg 2020“ für diesen Prozess?

Temmen: Mit dem Projekt „Kronberg 2020“ möchten wir ein integriertes Konzept für eine ganzheitliche und nachhaltige Stadtentwicklung erarbeiten. Wir streben an, die im Rahmen der Lokalen Agenda 21 vorgelegte Analyse zur Stadtentwicklung und die daraus entwickelten Maß-

nahmen neu zu bewerten und Projekte zu definieren, ergänzt durch einen umfassenden Nachhaltigkeitsindex. Neben der Lokalen Agenda soll der Schwerpunkt auf den Themen Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing liegen. Für den Bereich Wirtschaftsförderung ist im Haushalt ein Budget in Höhe von 25.000 Euro für 2009 genehmigt. Dieses soll unter anderem für externe Beratung genutzt werden.

Die Auftaktveranstaltung für dieses Projekt war Anfang Mai. Wie geht es nun weiter?

Temmen: Wir haben im Projekt „Kronberg 2020“ sechs Unterziele definiert, unter anderem Wirtschaftsstandort, hoher Wohnwert, Erhaltung von Natur und Umwelt, Kultur und Tourismus, soziale Verantwortung, aber auch aktive und gestaltende Verwaltungsorganisation. Doch wir können nicht alle Ziele gleichzeitig und in gleichem Um-

fang angehen. Deswegen möchten wir zunächst die Ergebnisse des Projekts „Lokale Agenda 21/Stadtkonzeption“ unter Berücksichtigung des von der Stadtverordnetenversammlung im Mai 2002 beschlossenen Leitbildes aktualisieren, um dann den Bürgerprozess „Lokale Agenda 21/Stadtkonzeption“ unter dem Namen „Lokale Agenda 21/Kronberg 2020“ wiederzubeleben. Die dazugehörige Arbeitsgruppe soll im Herbst starten.

Und wie wird die Wirtschaft in das Projekt miteinbezogen?

Temmen: In einer Arbeitsgruppe „Wirtschaftsförderung/Stadtmaking“ sollen alle Aspekte des Wirtschaftsstandortes Kronberg bearbeitet werden. Das Dienstleistungsangebot und das Arbeitsangebot sind ebenso Themen wie die Sicherstellung der Attraktivität für Neuzusiedlungen oder der Ausbau der Infrastruktur, etwa durch Be-

triebskindergärten. Die Entscheidungsprozesse müssen optimiert werden. Wir sind froh, dass auch die IHK Frankfurt in dieser Arbeitsgruppe mitarbeitet. Für das dritte Quartal haben wir die Gründung der „Wirtschaftsinitiative Kronberg im Taunus“ geplant. Hierdurch stellen wir die Wirtschaftsförderung auf ein stabileres Fundament, um die Anforderungen an ein modernes und nachhaltiges Wirtschaftsmanagement erfüllen zu können. **II**

AUTOREN



Das Gespräch führten Valentina Scheu und Udo Schweickhardt, IHK-Geschäftsstelle Bad Homburg. v.scheu@frankfurt-main.ihk.de, schweickhardt@frankfurt-main.ihk.de